



Landeshauptstadt
München

Hep Monatzeder
Bürgermeister

Impulsreferat

zur Metropolenkongress „Grüne Stadt der Zukunft“
am Samstag, 12. März 2011 Berlin, Bundestag

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Einladung zum Metropolenkongress „Grüne Stadt der Zukunft“ darf ich mich sehr herzlich bei bedanken.

Es ist ein offenes Geheimnis, wenn ich hier „ausplaudere“, dass mich neben dem „farblichen“ und dem zeitlichen Aspekt des Kongressmottos „Grüne Stadt der Zukunft“ vor allem die politische Dimension reizt. Sie wissen vermutlich, dass in der bayerischen Landeshauptstadt München in absehbarer Zukunft – im Jahr 2014 - die nächsten Kommunalwahlen anstehen. Und damit auch die Wahl des nächsten Münchner Oberbürgermeisters. Der bisherige Amtsinhaber Christian Ude wird sein „Dauerticket“ als Münchner Oberbürgermeister 2014 nicht mehr nachlösen können. Entsprechend haben wir Grünen in München schon jetzt eine sehr konkrete Vorstellung, wann die Zukunft Münchens als Grüne Stadt beginnt: 2014!

„Green Cities, Happy people“, auf diesen einfachen Nenner lässt sich die Erfolgsformel nachhaltiger, grüner Stadtpolitik bringen. Mit zwei aussagekräftigen Beispielen aus München will ich das kurz veranschaulichen:

1. Beispiel: Ausbauoffensive „Erneuerbare Energien“

In Deutschland wird die Diskussion über die Re-Kommunalisierung von Energieversorgungsunternehmen intensiv geführt. Um die Unternehmen, die im Zuge des Liberalisierungswahns der 90-er Jahre an Private verkauft wurden, wieder in die städtische Hand zurückzuführen. Die irrigen Vorstellung, Private würden die Energie auf Dauer billiger machen, weil Private sowieso alles besser können, hat sich als Fata Morgana erwiesen.

Die Landeshauptstadt München ist diesen Weg nie gegangen, sondern hat ihre Stadtwerke in ein schlagkräftiges und konkurrenzfähiges Unternehmen umgebaut; damit bleiben nicht nur die Gewinne in der Stadt, sondern vor allen Dingen entscheidet die Stadt über die künftige Energieversorgung und -verteilung. Dementsprechend haben wir unseren Stadtwerken eine Beteiligung an dem Bau von Kohlekraftwerken untersagt und sie zu Investitionen in Erneuerbare Energien verpflichtet. Heute sind die Stadtwerke München (SWM) mit rund 4,7 Milliarden Euro Umsatz das größte kommunale Unternehmen in Deutschland. Sie gehören zu den 100 größten Unternehmen und sind das fünftgrößte Energie-Versorgungsunternehmen in Deutschland. Und: Sie sind zu 100 Prozent Eigentum der Landeshauptstadt München. Das Leitmotiv der Münchner Stadtwerke lautet deshalb nicht „Shareholder Value“, sondern „Citizen Value“. Das heißt, unsere Stadtwerke handeln wirtschaftlich,

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München
Telefon: (089) 233 - 9 24 78
Telefax: (089) 233 - 2 65 05
buero.bgm3@muenchen.de

aber auch ökologisch und sozial. Ziel ist es, den Nutzen für die Münchner Bürgerinnen und Bürger, den Wirtschaftsstandort und die Kommune in der Summe zu optimieren.

Aktuell setzen die SWM zu einem Quantensprung im Bereich Erneuerbare Energien an: Zielsetzung ist es, bis 2015 so viel Ökostrom in eigenen Anlagen zu erzeugen, dass damit alle rund 800.000 Münchner Privathaushalte versorgt werden könnten. Bis 2025 wollen die Stadtwerke sogar soviel grünen Strom produzieren, dass sie die Verbrauchsmenge des gesamten Münchner Strombedarfs – das wären rund 7,5 Milliarden kWh – decken könnten. Damit wird München die erste deutsche Großstadt und weltweit die erste Millionenstadt, die dieses ehrgeizige Ziel erfüllt.

Hierzu investieren die SWM zwischen 2008 und 2025 durchschnittlich 500 Millionen Euro pro Jahr, insgesamt also rund 9 Milliarden Euro, in Erneuerbare Energien. Dabei setzen die SWM auf ein breites Spektrum natürlicher Ressourcen, d.h. Wasser, Wind, Sonne, Geothermie und Biomasse. Investiert wird vorrangig in München und der Region, aber auch europaweit an geeigneten Standorten.

2. Beispiel: „Isarplan - Neues Leben für die Isar“

Ein weiteres Beispiel, das national wie international große Aufmerksamkeit erregt ist das Projekt „Isar-Plan“. Mit einem Gesamt-Finanzierungsvolumen in Höhe von 29 Millionen Euro wird derzeit die Isar auf einer Strecke von 8 Kilometer Länge im Münchner Stadtgebiet naturnah umgestaltet. In diesem Zuge wird die Isar Stück für Stück aus ihrem Beton-Korsett befreit und in ein naturnahes Gewässer zurück verwandelt, mit Seitenarmen, breiten Kiesstränden und großzügigen Überschwemmungsmöglichkeiten.

Entscheidender Anstoß für das Projekt „Isar-Plan“ war Mitte der 90-er Jahre die Notwendigkeit für einen verbesserten Hochwasserschutz in der Stadt. Die politische Diskussion wurde unter intensiver Beteiligung von Institutionen, Verbänden und Vereinen und einer engen Einbindung der Öffentlichkeit geführt. Ergebnis war die übereinstimmende Auffassung, dass neben der Verbesserung des Hochwasserschutzes auch die Erreichbarkeit und Erlebbarkeit des „Stadtflusses Isar“ insgesamt verbessert werden muss:

- Nämlich durch die Verbesserung der Wasserqualität,
- durch die Erhöhung der Wassermenge,
- durch eine bessere Zugangsmöglichkeiten zum „Stadtfluss“,
- und durch die Herstellung eines naturnahen Zustandes, um so die Lebensbedingungen für Flora und Fauna - am und im Fluss - deutlich zu verbessern.

Schlussformel

Zwei eindrucksvolle Beispiele aus einer ganzen Palette von Projekten und Maßnahmen, mit denen München seinen Anspruch als grüne Metropole unterstreicht. Weitere konkrete Beispiele sind das „Bündnis München für Klimaschutz“, das „Integrierte Handlungsprogramm Klimaschutz in München“, das „Förderprogramm Energieeinsparung“, die „Münchner Modernisierungsvereinbarung“, die Sozialgerechte Bodennutzung (SoBoN) sowie die „Faire Beschaffung“. Gerne komme ich in der anschließenden Diskussion auf diese Beispiele noch zurück.

Sicherlich ist es ein Glücksfall seit nunmehr zwei Jahrzehnten die Münchner Stadtpolitik mitgestalten zu dürfen - Rot/Grün wurde in 5 aufeinander folgenden Wahlen bestätigt. Aber andererseits zeigt das auch, dass die Bürgerinnen und Bürger mit unserer Politik zufrieden sind.

Vielen Dank!

